

Studie „Risikobewusstsein der Hamburger Bürger für Naturkatastrophen 2009“

Einleitung

Das GKSS-Forschungszentrum Geesthacht GmbH unterstützt durch seine Abteilung „Sozioökonomie des Küstenraumes“ Forschungsarbeiten zum Risikobewusstsein der Menschen an der norddeutschen Küste, um diese ganz konkret im Katastrophenmanagement zu berücksichtigen. Ziel ist es, mehr über die Wahrnehmung der Menschen zu erfahren und diese somit zu einem aktiven Handeln und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu motivieren.

Wie bereits im letzten Jahr, so erfolgte auch 2009 eine Telefonbefragung, die das Forschungsinstitut Forsa (Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analyse mbH) im Auftrag des GKSS-Forschungszentrums durchführte. Insgesamt 505 Hamburger Bürgerinnen und Bürger wurden um ihre Einschätzung zum Einfluss des Klimawandels auf Hamburg sowie nach ihrer persönlichen Betroffenheit gebeten.

Die Fragen

Folgende Frage wurde 505 Hamburger Bürgerinnen und Bürgern telefonisch gestellt:

Frage 1: Derzeit wird viel über die Gefahren des Klimawandels diskutiert. Wenn Sie jetzt einmal an dessen Auswirkungen auf Hamburg denken: Stellt der Klimawandel Ihrer Meinung nach eine sehr große, eine große, eine weniger große oder überhaupt keine Bedrohung für Hamburg dar?

Wenn die Antwort auf Frage 1 „sehr große Bedrohung“ bzw. „große Bedrohung“ lautete, wurden noch folgende weitere Fragen gestellt:

Frage 2: Wann werden Ihrer Meinung nach die Folgen des Klimawandels für Hamburg wirklich spürbar: bereits heute, in 10 Jahren, in 30 Jahren oder in mehr als 30 Jahren?

Frage 3: Zu den negativen Folgen des Klimawandels können unter anderem auch Naturkatastrophen gehören. Ich nenne Ihnen nun konkret einige Naturkatastrophen, und Sie sagen mir bitte, welche Ihrer Meinung nach für Hamburg die schwersten Folgen hätte.

[Hier war nur eine Einfachnennung zugelassen.]

- Stürme
- Starkregen
- Hitzewellen
- Sturmfluten und Überschwemmungen

Frage 4: Halten Sie es für möglich, dass Sie im Falle einer solchen Naturkatastrophe in Hamburg auch ganz konkret und persönlich davon betroffen wären?

Die Ergebnisse

Frage 1: Die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel ist...

	sehr groß %	groß %	weniger groß %	nicht*) gegeben %
insgesamt	12	41	38	6
Männer	13	36	42	6
Frauen	10	46	34	5
14-bis 29-Jährige	15	42	38	5
30-bis 44-Jährige	10	37	42	6
45-bis 59-Jährige	14	43	29	8
60 Jahre und älter	9	42	40	4
Hauptschule	8	46	38	5
mittlerer Abschluss	11	43	38	6
Hochschule/ Abitur	14	39	36	5

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Frage 2: Die Folgen des Klimawandels für Hamburg werden spürbar...*)

	bereits heute %	in 10 Jahren %	in 30 Jahren %	in mehr als 30 Jahren**) %
insgesamt	37	36	16	8
Männer	31	40	17	6
Frauen	41	33	15	9
14-bis 29-Jährige	40	43	10	7
30-bis 44-Jährige	35	40	21	3
45-bis 59-Jährige	45	40	7	5
60 Jahre und älter	27	25	24	16
Hauptschule	18	47	20	11
mittlerer Abschluss	48	32	15	4
Hochschule/ Abitur	36	36	17	8

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen

***) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Frage 3: Die schwersten Folgen für Hamburg hätten...*)

	Sturmfluten/ Überschwem- mungen %	Stürme %	Hitzewellen %	Starkregen**) %
insgesamt	85	8	4	2
Männer	79	10	6	3
Frauen	89	6	2	2
14-bis 29-Jährige	88	8	3	1
30-bis 44-Jährige	73	11	9	5
45-bis 59-Jährige	97	1	1	1
60 Jahre und älter	87	10	2	0
Hauptschule	82	8	5	1
mittlerer Abschluss	89	4	2	4
Hochschule/ Abitur	84	10	4	2

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Frage 4: Halten Sie es für möglich, von einer Naturkatastrophe in Hamburg auch persönlich betroffen zu sein...*)

	ja %	nein**) %
insgesamt	48	52
Männer	52	48
Frauen	45	55
14-bis 29-Jährige	46	53
30-bis 44-Jährige	54	46
45-bis 59-Jährige	56	44
60 Jahre und älter	37	63
Hauptschule	51	49
mittlerer Abschluss	43	56
Hochschule/ Abitur	48	52

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Interpretation

Die Befragung ergibt, dass 53% (2008: 61%) aller Hamburger Bürger den Klimawandel als eine große bis sehr große Bedrohung für die Stadt ansehen. Des Weiteren geben 37% (2008: 44%) der Befragten an, dass die Folgen des Klimawandels für Hamburg bereits heute deutlich spürbar sind. Als Naturkatastrophe mit den potenziell schwersten Folgen für Hamburg fürchten 85% (2008: 83%) Sturmfluten bzw. Überschwemmungen. Persönlich von einer Naturkatastrophe betroffen zu sein, halten 48% (2008: 46%) der Befragten für möglich.

Die Umfrage macht deutlich, dass der Klimawandel in den Köpfen der Hamburger weiterhin präsent ist. Jedoch fällt bei der Frage nach der Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel der Unterschied zum Vorjahr mit minus 8% recht deutlich aus. Auch die Werte zur Spürbarkeit der Folgen des Klimawandels auf Hamburg sanken um 7%. Gleichzeitig stieg die Sorge vor der persönlichen Betroffenheit, auch wenn dieser Anstieg mit nur 2% recht moderat ausfiel. Ob diese Unterschiede normale Schwankungen in der Wahrnehmung sind oder ob das Thema Klimawandel durch andere gesellschaftlich bedeutende Themen (z.B. Bankenkrise) in den Hintergrund gerückt ist, wird sich durch eine Fortführung der Befragung untersuchen lassen.

Klimabericht für Hamburg

Unabhängig von der jetzt erschienenen Forsa-Studie erarbeiten Küstenforscher aus Geesthacht bereits seit 2008 gemeinsam mit Instituten der Universität Hamburg aus dem KlimaCampus Hamburg im Rahmen der Exzellenzinitiative (CLISAP) einen Klimabericht für die Metropolregion Hamburg. Dieser Report fasst den derzeitigen Wissenstands zum Klimawandel in der Region zusammen; erste Ergebnisse werden Ende 2009 erwartet.

Prof. Dr. Beate M.W. Ratter

Institut für Küstenforschung

Abteilung Sozioökonomie des Küstenraumes (KSO)

GKSS-Forschungszentrum Geesthacht

Tel.: +49(0)40-42838-5225 (Universität Hamburg)

Fax.: +49(0)40-42838-4981

Mail: ratter@geowiss.uni-hamburg.de

Die GKSS-Forschungszentrum Geesthacht GmbH mit den Standorten Geesthacht in Schleswig-Holstein und Teltow bei Berlin in Brandenburg ist Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.. 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich unter dem Motto „wissen schafft nutzen“ in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Industrie für Wissenschaft und Entwicklung in den Bereichen Küstenforschung, Funktionale Werkstoffsysteme, Regenerative Medizin sowie der Strukturforschung mit Neutronen und Photonen.